



Helmut Spihalla, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Dorftentwicklung,, ließ sich von der Greifswalder Grafikerin Gertrud Fahr erklären, wie eine Karte fürs Peenetal aussehen könnte. FOTOS: ULRIKE ROSENSTÄDT

Zukunftsmusik noch nicht ganz im richtigen Takt?

Von Ulrike Rosenstädt

Was wollen sie eigentlich? Ein Beschilderungssystem oder eine komplett neue Marketingausrichtung fürs Peenetal? Die Zukunftsmusik, an der derzeit in Loitz geprobt wird, klingt noch nicht nach einer Sinfonie. Das ist aber gar kein Problem, sondern sogar so gewollt.

GÜLZOWSHOF. Eines muss man ihnen wirklich lassen: Sie sind begeisterungsfähig. Zum jüngsten Treffen der Arbeitsgruppe Dorftentwicklung im Kirchengemeinderaum in Gülzowshof hatten sich die Akteure erneut einen Gast eingeladen, die Landschaftsarchitektin Sabine Fiedler. Die hatte, zur Überraschung einiger AG-Mitglieder, die darüber nicht informiert waren, die Greifswalder Grafikerin Gertrud Fahr mitgebracht. Und die hatte sich ganz offensichtlich auch schon mit einem äußeren Erscheinungsbild fürs Peenetal beschäftigt, denn sie stellte Wort-Bild Marken vor. Das sind Symbole, die künftig in einem Beschilderungskonzept Eingang finden könnten. Kein schlechtes Tempo, welches die AG an dieser Stelle vorlegt, denn zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht noch nicht einmal fest, wo welche Schilder stehen könnten. Wird es überhaupt ein Beschilderungskonzept geben? Oder geht es um punktuelle Wegweiser? Diese Fragen kamen schon bei der Sitzung in Görmin auf den Tisch und die ist erst

wenige Wochen her. Offen sind die Fragen weiterhin. Dennoch waren die AG-Mitglieder vor allem von einem Vorschlag der Grafikerin schon mal sehr angetan. Eine ihrer Handzeichnungen regte die Gruppe um Projektkoordinatorin Elke Marquart zu einer sehr lebendigen Diskussion an. Im Abspann der Präsentation zeigte die Grafikerin ein Bild mit einem Fuchs und einem Hasen, die sich offensichtlich eine gute Nacht wünschen. Dieses Augenzwinkern in Bildform gefiel den AG-Mitgliedern ausgesprochen gut: „Das ist klasse, genau so ist es bei uns: Hier sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht“, hieß



Erste Entwürfe für Bild-Marken, die im Peenetal künftig auf Schildern auftauchen könnten. Foto: Ulrike Rosenstädt

es. Während ein AG-Mitglied erzählte, dass er genau aus diesem Grunde ins Peenetal gezogen ist, sahen andere schon Produkte, wie Brettspiele oder T-shirts, mit Hase und Fuchs vor sich liegen. Ob dieser Abspann einer Präsentation sich am Ende der Projektarbeit tatsächlich zu einer Marke entwickelt, ist völlig offen. Zwischen einem Beschilderungskonzept und einer kompletten Marketingstrategie, die dieses Fuchs- und Hase-Image zur Grundlage haben könnte, liegen derzeit auch noch Welten. „Das ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch völlig in Ordnung, denn die Arbeitsgruppen treffen sich, um Gedanken auf den Tisch zu bringen, sie zu diskutieren oder aber auch wieder völlig zu verwerfen können“, sagte der Loitzer Bürgermeister Michael Sack am Freitag dem Nordkurier. Es gebe noch gar keinen konkreten Auftrag für ein Beschilderungskonzept. Die Zukunftsplaner befinden sich in der Phase zwei des bundesweiten Projektes.

Derzeit gehe es darum, Konzepte zu entwickeln, die eine Chance auf eine Beteiligung in Phase drei zum Ziel haben. Am 30. November wollen die Loitzer nun der Öffentlichkeit präsentieren, wie weit sie mit ihren Gedanken und Ideen bisher schon gekommen sind. Im Kulturkonsum wird an diesem Tag eine Plakatausstellung gezeigt. Die informiert darüber, was in den einzelnen Arbeitsgruppen in den zurückliegenden Monaten diskutiert und angeregt wurde. Könnte gut möglich sein, dass dort dann einmal mehr deutlich wird, dass sich im Peenetal nicht nur Fuchs und Hase gute Nacht sagen – ganz im Gegenteil. Denn genau auf dieses Image wollten sich die Loitzer, bisher jedenfalls, auch nicht reduzieren lassen. Damit sie ihre Region voranbringen können, schauten sie jüngst auch über den eigenen Tellerrand. Im Rahmen der Zukunftsstadt-Arbeit trafen sich Gruppen zu einer Exkursion nach Grabow und ans Stettiner Haff. Dort ging es unter anderem darum, zu erfahren, wie andere Gemeinden mit leerstehender Altstadtsubstanz umgehen.

Kontakt zur Autorin
u.rosenstaedt@nordkurier.de



Die Loitzer beteiligen sich am bundesweiten Wettbewerb Zukunftsstadt.

FOTO: PR PROJEKTKOORDINATION



Ganz nebenbei von
Marlies Steffen

Putzen macht glücklich

Der beste Ehemann von allen sagt ja immer, dass ich ein tasmanischer Putzteufel bin. Warum er das sagt, darüber haben wir seltsamerweise noch nie gesprochen. Ich empfand das auch immer als eine nette Umschreibung für eine Angelegenheit, die nicht jeder mag. Wahrscheinlich ist es auch wirklich eine Art Belobigung. Denn es gibt tatsächlich einen tasmanischen Teufel. Ob der auch gern putzt, weiß ich nicht. Aber er heißt Beutelteufel und ist vom Aussterben bedroht.

Und es soll ja auch heute immer weniger Menschen geben, die noch selbst einen Putzlappen in die Hand nehmen. Dabei hat Putzen für mich neben der reinigenden Wirkung auch etwas Meditatives. Es ist meine Putzmeditation, bei der ich so schön abschalten kann. Und manchmal gibt es sogar auch diese besonderen Momente. So wie vor wenigen Tagen, als ich

dem Staub, der sich über den Sommer auf und hinter den Büchern angesammelt hatte, den Garaus machen wollte. Ich nahm tatsächlich jedes Buch einzeln in die Hand und dabei fielen mir doch tatsächlich zwei kleine Bändchen in die Hände, die ich zuvor wochenlang vergeblich gesucht hatte. Und von denen ich wusste, dass ich einst beschloss, mich freiwillig nie von ihnen zu trennen. Es waren Maxie Wanders legendäres Protokoll-Buch „Guten Morgen Du Schöne“ und ihre Tagebücher und Briefe. Das waren zu DDR-Zeiten echte Bestseller, die es auch noch heute verdienen gelesen zu werden. Tja, wer putzet, der findet. Ach ja, falls ich jetzt Begehrlichkeiten geweckt habe: Die tasmanische Putzteufelin – um es gendernmäßig korrekt zu benennen – zeichnet sich dadurch aus, dass sie wirklich nur in ihren eigenen vier Wänden aktiv wird.

NACHRICHTEN

Am Totensonntag gemeinsam Kerzen anzünden

LOITZ/RUSTOW/VORBEIN. Damit am morgigen Totensonntag niemand mit seinen Gedanken, seiner Trauer oder seinen Erinnerungen allein gelassen wird, bietet die evangelische Kirchengemeinde Loitz gleich mehrere Gottesdienste und Andachten an. Nach dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Marienkirche beginnt um 14 Uhr

eine Andacht auf dem Marienfriedhof in der Goethestraße. Zeitgleich können die Einwohner aus der Region auch Andachten in der Kapelle in Rustow und Vorbei besuchen. Nach diesen Zusammenkünften am Nachmittag lädt die Kirchengemeinde traditionell ein, an den Gräbern der Hinterbliebenen gemeinsam Kerzen anzuzünden. ur

Vor 100 Jahren

Sonntag den 2. Dezember nachmittags 2 Uhr wird in der Jacobi-Kirche zu Stralsund Gottesdienst und heiliges Abendmahl für Taubstumme gehalten. An-

träge Auffahrtermäßigung sind an den Herrn Pastor Geisner in Stralsund zu richten. Alle Taubstummen sind herzlichst und dringend geladen.

aus der Jarmener Zeitung

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion
Christoph Schoenwiese (csc) - Leitung 03971 2067-10
Carsten Schönebeck (cs) - stellv. Redaktionsleiter 03971 2067-23
Veronika Müller (vm) 03971 2067-17
Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24
Claudia Malangré (mcl) 03971 2067-26
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Silke Tews (sit) - Leitung Desk 03971 2067-13

Ola Minkenberg (olm) 03971 2067-18
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11
Fax: 0397 12067-28
Mail: az@nordkurier.de

Büro Jarmen:
Stefan Hoefft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 1673 13 57

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam 0395 4575 - 222
Jens Rüberg 03971 2067-21
Peter Köhler 03971 2067-22
Tom Dittmer 0151 16728534